

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder,

wir machen den Ablauf, Inhalt und das Verhalten einzelner Vorstandsmitglieder vor und während der JHV in Eudorf zum Gegenstand dieses Briefes, der per Mail u. a. an den gesamten Vorstand des LV Hessens versandt werden wird.

Die JHV am 15.03.2008 liegt nun fast acht Wochen zurück, dennoch stellen wir für uns fest, dass sich ein gewisses Maß der Unerträglichkeit (mit einer guten Portion Ärger) bei uns eingestellt hat. Unsere nachstehende Kritik soll als konstruktive Anregung verstanden werden. Wir erhoffen uns davon künftig Veranstaltungen, die dem eigenen Anspruch des LV genügen und die eine Vielzahl von Mitgliedern erreicht.

Es ist nicht nur in höchstem Maße betrüblich, dass sich Volker Letzas gegenüber S. Lossek bereits vor Beginn der JHV dermaßen verbal vergriffen und den seit der JHV vergangenen Zeitraum nicht für die längst überfällige Entschuldigung genutzt hat, sondern auch in einer ganz besonderen Form verletzend. Die Verbalattacke „Hallo, hat der Wolfgang Schröder dir jetzt auch einen Maulkorb verpasst“ ist nicht nur zur Begrüßung ziemlich ungeeignet; sie wird von uns als anmaßende weder in Inhalt zutreffende noch in der Form sonderlich passende Frechheit begriffen. Dem Ganzen noch eins drauf zu setzen mit der Bemerkung, „da habe ich aber anderes gehört“, bewirkt bei uns – auch nach dieser relativen langen Zeit – absolutes Unverständnis und Verdruss. Wir verzichten darauf, in Erfahrung zu bringen, was und von wem Volker Letzas „was anderes“ gehört haben will. Eine weitere Verbreitung dieser Behauptung allerdings wird von uns nicht hingenommen werden.

Überflüssig auszuführen, dass wir uns als selbständig denkende und handelnde Personen begreifen und auch so von Dritten wahrgenommen werden wollen (in der Regel auch werden). Die Mail in der es heißt „Hallo ihr zwei, wir hatten den Eindruck, dass ihr an dem sa. noch etwas loswerden wolltet. wenn dem so ist, freuen wir uns jederzeit auf ein treffen mit euch.“ der Sabine Schwalm ist nicht geeignet, eine längst überfällige Entschuldigung des Volker Letzas zu ersetzen.

Den zeitlichen Ablauf der JHV empfinden wir (nicht erst seit diesem Jahr) in der dargebotenen Länge als eine Zumutung. Dazu gehört:

- der um eine halbe Stunde verspätete Beginn,
- die tw. ausschweifenden Berichte und das allgemeine „Stammtischgeplapper“ Einzelner,
- die Unterbrechung um 20:00 Uhr (Beginn war 16:00 Uhr !!!) durch gängelndes Gaststättenpersonal, um das Abendessen einzunehmen.

Unserer Auffassung trägt u. a. die Tatsache, dass die JHV zur tages/abendfüllenden Veranstaltung mutiert, dazu bei, dass immer weniger Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Wir beobachten seit längerem die Tendenz, dass die JHV zur BZV-Tagung schrumpfen und stellen uns an dieser Stelle die Frage, ob und welche Maßnahmen der Vorstand ergreifen will, um die JHV zu dem zu machen, was sie originär sein sollte, nämlich ein (Informations-)Forum für alle Mitglieder.

Bezüglich des zeitlichen Ablaufs machen wir folgende Vorschläge:

- Begrenzung der Redezeit (z. B. Berichte aus den BZV max. 10 Minuten)
- rechtzeitiges Unterbinden von Diskussionen quer über den Tisch
- Straffung der einzelnen Vorträge
- keine Unterbrechung durch Mahlzeiten

Inhaltlich haben wir folgendes anzumerken:

- Wir empfinden es gegenüber den Teilnehmern und den Gästen als extrem unhöflich, wenn Gäste im Rahmen der JHV nicht namentlich vorgestellt und der Teilnahmegrund nicht erläutert wird.
- Die Ausführungen des Holger Kost bezüglich der Kasse waren nicht nur deshalb unzulänglich, weil der aktuelle Bestand und die Haushaltsplanung für 2008 nicht beleg- und zahlenmäßig nachzuvollziehen waren, sondern weil Fragen diesbezüglich in – so empfanden wir

das jedenfalls – unangemessen kurz angebundener, schnippischer Art und Weise weggebügelt worden sind. Dass die Programmversionen der PCs nicht abgestimmt waren, ist peinlich genug und bleibt von uns an dieser Stelle unkommentiert. Dennoch ist es sehr schade, dass aufgrund dieser Problematik Sabine Schwalm ihre Ausarbeitungen nicht in der von ihr vorbereiteten Form hat vorstellen können. Warum allerdings keine ausgedruckte Version des Kassenberichts und der Haushaltsplanung zur Verfügung standen, ist schlichtweg nicht nachvollziehbar.

- Die Finanzordnung ist bezüglich der Nr. 2 Verpflegungspauschalen dahingehend unzutreffend, als die gesetzlichen Regelung des § 4 (5) S. 1 EStG regelt:
  - a) Abwesenheit von min. 24 Stunden, ein Pauschbetrag von 24 Euro,
  - b) weniger als 24 Stunden, aber mindestens 14 Stunden, ein Pauschbetrag von 12 Euro,
  - c) weniger als 14 Stunden, aber mindestens 8 Stunden, ein Pauschbetrag von 6 Euro
- Die monatlichen Pauschalen für Telefon und Internet betrachten wir angesichts von Telefon- und Internetflatrateangeboten verschiedener Anbieter (u. a. bei der Telekom i. H. v. 39,95 € mtl.), als im Einzelfall diskussionswürdig; eine monatliche Pauschale i. H. v. 40 € bedeutet diesbezüglich vollständige Kostenübernahme und kann u. E. auch nicht dadurch gerechtfertigt werden, dass jemand ein Vorstandsamt bekleidet (und in der Vergangenheit telefonisch nicht erreichbar war).
- Den Ausführungen des Kassenswartes zufolge sollen in den Vorstandskosten, der dieses Jahr einen erheblichen Anteil an den Gesamtausgaben ausgemacht haben, auch Kosten für Flyer enthalten gewesen sein. Die Zusammensetzung der Position Vorstandskosten war nicht ersichtlich und Nachfragen wurden nur unzulänglich beantwortet. Für uns war dieser Ausgabenposten nicht transparent;
- Trotz der enormen Zeitdauer der Versammlung blieb der Bericht von der ErWBVS in Berlin aus unserer Sicht in wesentlichen Teilen unvollständig. Für uns als Mitglieder dient die Jahreshauptversammlung auch als Informationsveranstaltung. Warum die Diskussionen um die Jungpferdeausbildung in Polen und der Offene Brief des LV Thüringens, der immerhin an alle LV versandt worden ist, keine Erwähnung gefunden haben, ist für uns nicht nachvollziehbar. Diesbezüglich hätte uns auch die Meinung und die Stellungnahme des LV Hessens zu dieser Thematik interessiert.
- Die Regelungen der Finanzordnung zum künftigen Ablauf der Prüfungen in Hessen, halten wir für praxisfremd. Dass ein Großteil der Versäumnisse, Verzögerungen in der Bearbeitung, das Verschwinden von Unterlagen etc., die die Sportwartin zu vertreten hat, darin münden, dass allen Beteiligten, die in Ausbildung involviert sind, erhebliche Mehrarbeit und ein für den Freizeitbereich nicht nachzuvollziehendes und in Teilen vermutlich nur schwer durchführbares Regelwerk auferlegt wird, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Die Entschuldigung der Kirsten Wilsch in ihrer Funktion als Sportwartin ist einerseits eine nette Geste, deren Gehalt sich inhaltlich in der weiteren Zusammenarbeit beweisen muss. Andererseits bedeutet die persönliche Entschuldigung bei lediglich zwei Personen, dass sich alle anderen, die von den Versäumnissen ebenso betroffen waren, „vor den Kopf gestoßen“ fühlen.

Wir wünschen uns einen Verein,

- der in der Lage und willens ist, alle Themen – auch die vermeintlich unangenehmen – kontrovers und offen mit seinen Mitgliedern zu diskutieren oder zumindest über Themen, die im Vorstand diskutiert werden, informiert werden;
- der berücksichtigt, dass ,auch wenn Ausbildung gewünscht und absolviert wird, es sich um unseren Freizeitsport handelt;
- in dem fair miteinander umgegangen wird und wo Jahreshauptversammlungen nicht zur politischen Bühne werden, in denen alles nur positiv dargestellt wird;
- der den Kontakt zur Basis nicht verliert und wo Entscheidungen nicht von Einzelnen oder einem kleinen Kreis der Eingeweihten getroffen werden und
- in dem Entscheidungen transparent gemacht werden.

Wir haben den Eindruck, dass der VFD Hessen e. V. diese Aspekte zur Zeit bedauerlicherweise nicht oder nur eingeschränkt repräsentiert.

U. a. die mit der Anlage Nr. 1 zur Finanzordnung des VFD Hessen e. V. festgelegten Maßstäbe sowie die geforderte Professionalität spiegeln sich zum einen bisher in weiten Teilen – vor allem der Arbeit der Sportwartin - nicht wider und zum anderen sind auch einzelne Vorstandsmitglieder diesen Maßstäben weder in persönlicher Rede noch in Auftritt und Präsentation gerecht geworden. Wir verkennen dabei nicht, dass die Vorstandsmitglieder weite Teile ihrer Freizeit, ein großes Maß an Engagement und Einsatz leisten. Unserer Auffassung nach setzt der Vorstand jedoch Maßstäbe, an denen er sich selbst messen lassen muss. Jedes einzelne Vorstandsmitglied ist von den Mitgliedern für die Mitglieder gewählt worden. Ob sich dessen jeder bewusst ist, ist dann in Frage zu stellen, wenn sich Mitglieder nach Fragen abgekanzelt fühlen.

Mit freundlichen Grüßen

Juanita Gerow \*)  
Sabine Lossek \*)

\*) Das Schreiben wird per Mail versandt und ist daher nicht unterschrieben.